

# Überhessische Volkszeitung

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes  
der Provinz Oberhessen und der Nachbargebiete.

Oberhessische Volkszeitung erscheint jeden Werktag Abend in  
ca. Der Abonnementpreis beträgt wöchentlich 15 Pf., monatlich  
ca. 60 Pf. Der Abonnementpreis beträgt wöchentlich 15 Pf., monatlich  
ca. 60 Pf. Durch die Post bezogen dientlich 1.50 Pf.

Redaktion und Expedition  
Gießen, Bahnhofstraße 23, Ende 2. Etage.  
Telefon 2008.

Abzüge lassen die 8 mal gelöst. Solomeneile oder deren Raum 15 Pf.  
Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen wolle man bis abends 7 Uhr  
für die folgende Nummer in der Expedition aufgeben.

Nr. 257

Gießen, Donnerstag, den 5. November 1914

9. Jahrgang

## Der Krieg.

### Eußland in Zentralasien.

eine interessante Übersicht über die politische Lage in Zentralasien unter Wiener Parteiblatt in einem Artikel, in dem aufgezeigt wird, daß die Zermürbungspolitik Russlands am Boden gehalten habe, jedoch das eine Kopek zahlende und über das ganze große Gebiet Persiens rezipierte persische Militär den moralischen Einflussungen der Feindes in Europa währenden Schlägen nicht gewichen. Russland jedoch ist dem russischen Erroberungshunger nicht zum Opfer und habe gewisse Militärmacht.

Die Russen mit ihren insgesamt 25 Millionen könnten sich aber in einen regelrechten Krieg mit Anhängen einlassen; doch könnten sie zweitens die russischen Bevölkerungen rasch über den Haufen werfen.

Am lag die Wiener Arbeiterzeitung weiter: Persien wäre bei. Aber in Russisch-Zentralasien haben sich die Russen zur Bildung eingerichtet. Dort haben sie zu viel zu verlieren, als daß davonlaufen dürften. Milliarden hat Russland in diesem Raumkulturregion investiert; eine große Eisenbahn, die dort angelegte russische Bauern, Dörfer, befreit, wo man gar die aus Persien vorliegenden Truppen Persiens als Verstärkung schaft. Wenn aber die Zeit des Krieges aufsteigt, wenn aus den Steppen und Tälern außen, wilden Gesellen hervorbrechen, um blutige Vergeltungen, wenn in diesem heiligen Kampf von Afghanistan und Russland her - wo die Russen durch ihr Schönungslosen Verträge mit den Islamitischen Stämmen unanständig waren - dann wird der Soldaten des "Großen Rates" keine anderen Interessen, die dort leben! Wenn russische Nachschiffe durch das russische Ostufer bis nach China, Indien und Cholond dringen und Freiheitsschiffe Russen bis nach Russland dringen und Russen Russland als Befreiungszeichen über ganz Zentralasien schaffen. Das würde ein Schatz!

Für den europäischen Kriegshaupthaus wird das alles jedoch geringe Bedeutung haben. Die Russen werden den einzigen Soldaten von den deutsch-österreichischen zu verhindern. Sie werden auf den europäischen Kriegsgebieten verhindern. Die Russen werden hoffen, daß die rebellischen Kolonialgebiete jederzeit wieder geziert werden und geziert werden können - ohne Macht daran, mit der russischen Kriegsmauer auszurütteln. Diese Hoffnung ist begründet, nicht in diesen zentralasiatischen Gebieten, besonders aber Persien, sofort zielbewußte politische Kräfte entstehen werden. Diese politisch degenerierten Russen, Staatsmänner, denen in langen Zeiten ihrer politischen Bevorzugung die politischen und organisatorischen Fähigkeiten verloren sind, bedürfen der Hilfe und Führung von außen her. Diese Hilfe kann nur die Türkei liefern... Das Ergebnis ist klar, daß die leidenden Söpfe dieser großen antirussischen Regierung von Konstantinopel bis nach Teheran und Kabul und zu den Nomadengütern und Schloss die Notwendigkeit einer Kriegshandlung und daß die Hämpe der Hohen Zentralasien erlösen.

Die wirtschaftlichen Erfolge der Besetzung Zentralasiens vom Schatz. Doch steht unter Wiener Parteiblatt in folgenden Worten:

Die europäischen Waren können auf ihrem Wege nach Nordost-Asien verloren und langwierige Karawanenreisen über die Russischen Gebiete verloren und über Batum bestreift werden. werden dann in vollem Auge den in jeder Künftigen Konkurrenz Russland Russland auf den ihm gehörenden Umweltgebieten. Insbesondere werden das vorzügliche Land noch nicht erschlossene Baumwollland im südlichen Kasachstan und in den nordpersischen Provinzen und die türkische Sommer für die Baumwollindustrie - aus welchen Gebieten und heute schon etwa zwei Drittel seines Baumwollbedarfs werden - das russische Ausdeutungsmöglichkeit los werden aus für das südliche Europa billige Baumwolle liefern können. Baumwollmärkte sind so weit, so ertragreich, daß sie europäische Zentralasien zu einer wüsten Wüste gegen merkantilistischen Baumwollmärkte werden könnten. Sie können sich zu einer recht bedeutenden Abflussmöglichkeit für europäische Industrie entwickeln. Die reichen Bodenschätze - gelegneten Erdölfelder würden ungelebt für die europäische nation neue Vorteile schaffen können.

Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt die Einnahmung des Schatzes in Zentralasien für Europa erhöhte Anteile. Die Zeit Zentralasiens kommt Europa zugute und schadet das Land Russland.

### Bombardement der Dardanellen.

Konstantinopel, 3. Nov. (Cir. Bln.) Hente früh nach neuauflauf eröffnete ein aus neuem Schiffen bestehendes italo-französisches Geschwader aus einer Entfernung von 10 Kilometern ein Bombardement auf die Dardanellen. Die Beschüfung, die vor den türkischen Festen erwidert wurde, dauerte 20 Minuten; sie richtete nur leichte Schäden an.

### Türkische Pressestimmen.

Konstantinopel, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich) Die Sprache der türkischen Männer ist überaus kriegerisch geworden. Der Tanz der Männer verhinderte die Abbruch der Beschießungen

am morgen nur mit dem Krieg enden. Die Unterdrückten und die Unterdrückter werden auf diese Weise einander gegenüberstehen. Die einen sind verzweigt, da sie den Tag der Abwendung der seit Jahrhunderten begangenen abhörschichtigen Verbrechen heranwollen; die anderen, den Ausdruck des Adels im Geiste, werden sich auf die Unterdrückter, um Nade zu nehmen. Wenn wir bis jetzt Geduld gezeigt haben, so gelassen dies, weil wir die einzige Hoffnung von 300 Millionen Menschen wären. Um ihnen nützlich zu sein, taten wir, als ob wir mit diesen auf der islamischen Welt wie ein Alpdruck lastenden tyrannischen Gruppe aufzutreten wären. Wir arbeiteten heimlich, um derselben zu retten. Der Zar hatte recht: die Stunde der Rettung für die Unterdrückten hat geschlagen. Unsere Ohren können nicht mehr dichtenworte ertragen. Einwände sie oder wir!

Konstantinopel, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich) In Besprechungen der Wichtigkeit des Zusammenwirkens der Türkei mit den Zentralmächten besteht Zebrschuman-Haftat: Solange die gegenwärtige Kriegsgefahr besteht, werden wir an der Seite der Volker Deutschlands und Österreich-Ungarns unter Amt vertragen. Was die Deutschen anlangt, so rüsten sie die historischen Gebiete seit 20 Jahren der islamischen Welt nahe. Diese Annäherung ist nicht das Werk einer Diplomaten, sie ist die Konsequenz der Natur der Dinge, und eine Reihe von Ereignissen und sozialen Verhältnissen ist es, was ihre Heftigkeit ausmacht. Wenn heute der Balkan und der Adler einander trüten, so ist die Ursache hieran dieselbe Gewalt, welche ihren Druck auf den Balkan und auf den Adler ausübt.

### Ein diplomatischer Sieg Deutschlands.

Kopenhagen, 3. Nov. (Cir. Bln.) Die Politiken bezeichnen die Teilnahme der Türkei am Krieg als einen großen diplomatischen Sieg Deutschlands. Der Anschlag der Türkei auf Deutschland und Österreich-Ungarn ist die fruchtbarste methodische Arbeit deutscher Diplomaten. Offizielle und Privatleute, die es gelungen sind, die Franzosen, deren Einfluss in Konstantinopel früher vorherrschend gewesen sei, immer mehr zurückzudrängen. Deutsche seien allmählich die militärischen und politischen Ratgeber des Sultans geworden. In den letzten Jahren seien große türkische Seesegelungen vorwiegend an Deutsche vergeben. Es habe sich der politische Umstieg in der Türkei vorbereitet, der jetzt praktisch wirksam geworden sei.

### Mahnmahl gegen die Ausländer.

Konstantinopel, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich) Der Gouverneur von Bera weiß mit, daß kein Ausländer abreisen darf, ohne dem Staate die schuldigen Abgaben beizahlen zu haben. Die Mahnmahl geht auf die Staatsangehörigen des Dreiviertelstaates ab, von denen sehr viele gestern abend abreisen wollten.

Es verlautet, daß die Hafeneinfahrt mit der Verhag-Nummer der im Hafen befindlichen englischen und französischen Handelsfirma begonnen habe.

### Panik am Schwarzen Meer.

Berlin, 3. Nov. (Cir. Bln.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Wien: Nach der Korrespondenz Rundschau hat die Nachricht von dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Russland und der Türkei in den russischen Städten am Schwarzen Meer eine Panik hervorgerufen. Aus Odessa steht schlimmste aller Notshäusern aus der Besetzung des Rates nach Moskau übergeführt worden. In Odessa sei eine Massenflucht ein. In Odessa kam es zu Völkern der Bevölkerung, welche die Bauten, Amtsgebäude und Bahnhoftürme ausflogen. In Odessa, wo das Bombardement großes Unheil angerichtet hat, flüchten zahlreiche Bewohner.

### Die Türkei und Persien.

Wien, 3. Nov. (Cir. Bln.) Aus Konstantinopel erzählt die Süddeutsche Korrespondenz: Der Sultan empfängt den persischen Botschafter und einen persischen Sondergesandten in längerer Audienz. Die den amtierenden Kreisen nahestehenden Blätter beweisen, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Persien die auf fruchtbaren Freundschaften und daß die alten Gegensätze angesichts des großen Ziels der gemeinsamen Vertheidigung des Islam geschwunden sind.

### Italien zur neuen Lage.

Rom, 3. Nov. (Cir. Bln.) Nach dem Corriere della Sera hielt General Ameglio dem König Vortrag über die militärische Lage in der Egyenala. Dies sei keineswegs unbedenklich. Die Wirkung der bisherigen Erfolge werde dadurch aufgehoben oder wenigstens abgeschwächt, die Asfar-Bataillone, die infolge des Vortrages in Kretien abberufen worden seien, nicht durch weiße Truppen ersetzt werden können. Nach dem Eintreten der Türkei in den Krieg sei eine Auseinandersetzung der islamitischen Bewegung auf die Egyenala zu befürchten. Ameglio fordert die sofortige Rückeroberung der Asfar-Bataillone, doch suchen dieser Schwierigkeiten entgegen: die Verteilung der Abseitungen sei noch unklar und außerdem könnte das türkische Vordringen gegen Ägypten den Suez-Kanal sperren. Verschiedene Blätter melden, daß deutsche Offiziere in den Beduinenlagern der Egyenala eingetroffen

sind. Wenn auch ihre Aufgabe der Vormarsch gegen Ägypten sei, so sei doch die Anwesenheit dieser Deutschen auch für Italien gefährlich.

### Bulgarien.

Sofia, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich) In der Sobranie rüttete der Führer der Sozialisten an den Ministerpräsidenten Radoslawow eine Anfrage über die allgemeine Politik der Regierung im Zusammenhang mit dem europäischen Krieg. Der Ministerpräsident erklärte, die Antwort der Tage vergangen zu dichten. Das Haus stimmte dem Entschluß zu.

### Indiens Absperzung.

Wien, 3. Nov. (Cir. Bln.) Über die Absperrungsmaßnahmen Englands in Indien berichtet die Vol. Korresp.: Die Rändern in den Hafen von Bombay und Karachi ist die Franzosen und Engländer gehalten. Ein gleiches Verbot erging für die an Afghanistan und Belutschistan grenzenden indischen Gebiete. Hierdurch soll die Auflösung der Zader über die Kriegslage verhindert werden. In Aden, wo der Schiffsvorhafen infolge der Absperzung aufgehört hat, berichtet ließt unzufriedenheit. England versucht dem durch Geldverteilungen entgegen zu wirken.

### Die englischen Konzentrationslager.

Ein aus dem englischen Konzentrationslager in Trincomalee berichtet der W. B. Nichtamtlich: Die Verträge zwischen dem britischen Verteiler teilt der Chemnitzer Volksstimme mit, daß infolge der schlechten Bedienung und Versiegung in diesem Lager in einer Woche 17 deutsche Gefangene gestorben seien. Sie ruhen in der ersten Zeit auf dem nackten Grasboden schlafen.

### Erneuter Protest der amerikanischen Kupferproduzenten.

London, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich) Die Morning Post meldet aus Washington: Die Vertreter der Kupferproduzenten haben einen Protest an den Staatssekretär von Amerika gerichtet. Sie verlangen höheres Seile für amerikanische und andere Schiffe, die Kupfer nach den neutralen Ländern an Bord haben. Wenn ihnen dieser Schuß nicht zugeschlagen würde, würden sie die Ausfuhr von Kupfer nach den neutralen Ländern einstellen. Das wäre ein schwerer Schlag für den amerikanischen Handel und würde zur Einstellung der Kupfererzeugung im Westen führen.

### Die Krise in Nordfrankreich.

In dem von den Deutschen besetzten Teil von Nordfrankreich ist noch sehr viel Getreide, das noch nicht gedroschen werden konnte. Es sollen nun, wie die Frank. Post meldet, aus dem Platz Beschaffungen zur Bewältigung dieser Arbeiten nach Frankreich kommen.

### Beschwerde über plünderte Franzosen.

Aus einem Armeebefehl des französischen Generalstabs ist noch bekannt worden, daß die Zivilbehörden bei ihm sehr energisch Aktionen geführt haben über unerträgliche Plündereiungen der eigenen Truppen. Joffre soll sich gezwungen - und sein Befehl ist von allen Generalstabskommandos an die nachgeordneten Befehlssstellen weitergegeben worden - daran zu beklagen, daß auf Plündereiung die Todesstrafe gezwungen wird.

Heute ist der deutschen Heeresverwaltung ein unerträgliches Zeugnis über Plündereiungen französischer Soldaten in die Hände gefallen. Am 10. Oktober wurde von einer Patrouille in Magdeville nordöstlich von Verdun ein gestempeltes Dienststreichen des dortigen Bürgermeisters an seinen Unterpräfekten gefunden, in dem genau die Truppendeteile bezeichnet werden, die sich der Plündereiung an ihren Landsleuten schuldig gemacht haben.

Das interessante Schriftstück lautet in deutscher Übersetzung:

Moskau, den 26. August 1914.

Gestern befürchtete fast die ganze Bevölkerung eine Bedrohung von den Deutschen und ist gesiegt, während zugleich die französischen 5. Jäger zu Fuß, das 211. und 220. Regiment die Umgebung besiegt.

Da seitens der Franzosen vor Ankunft der 220. englischen Söldner vorgekommen sind, was der Kommandeur dieses leichten Regiments und Herr Dantrempis, Leutnant der R. P. des Stabdeparts des 6. Korps befürchteten können - sie waren teilweise Augenzeugen jener unerträglichen Plündereiung und Wahrbrüder jeder Art. Heute wird im nur endlosen, daß die Söldner zerlegt und in eine Art geworfen werden, daß die Polen bestreit, die Keller durchwühlt, daß den Ohnmachten, den Kommandos der Habs umgedreht und sie sogar in die Hören geworfen wurden usw., und daß die Söldner und Bevölkerung an der Zersetzung sind. Ich marte, bis die ganze Bevölkerung zurückkehrt, um die Höhe der Schäden festzulegen. Mitteleben möchte ich noch, daß der Befehlshaber, der Bürgermeister und der Unterpräfekt und ich verlangen daher, daß hierüber sobald wie möglich Bericht gegeben wird.

möglich eine Untersuchung ange stellt wird. Die Bevölkerung ist darüber empört.

(Stempel.) Der Bürgermeister ges. Hurel."

### Deutsche Krankenkasse in Belgien.

Einer Düsseldorfer Firma sind die umfangreichen Wiederherstellungsarbeiten an den Befestigungen von Rumur übertragen worden. Für die Arbeiten werden ausschließlich deutsche Arbeiter verwendet, die nachgemäß der Krankenversicherungspflicht unterliegen. An folgendem hat die Düsseldorfer Ortskranenkasse in Rumur eine Zweigstelle errichtet.

### Gegen eine Annexion russischer Landesteile

hat sich in Königsberg Professor Dr. Bezzemberger vor der Albertus-Universität in einer Verkündung ausgesprochen. Nach dem Bericht der Sitzung der Befreiungskontrolle der Rennen der Provinz Ostpreußen und seiner Nachbäder ausgeschäfht: "Gemeinsam haben wir mit unseren östlichen und südlichen Nachbarn die Abrechnung gegen Russland, d. h. gegen das russische Regime. Wenn aber den Polen, den Litauern und auch den deutschen Volken die Gewissheit der Befreiung ihrer antirussischen Befreiungen gegeben wird, so würden sie sich sofort zu Russland befehligen. Selbst das baltische Deutschland mit seinem oft überdeutlichen Empfinden und den grobartigen Anstrengungen, die es seiner Kultur gebracht hat, liebt uns nicht. Es begegnet uns mit Überhebung oder der Enge unserer Verhältnisse, mit Abrechnung gegen unsere vermeintliche Pedanterie, gegen unsere militärischen Dräile. Unsere straffe Just würde ihren Wohlstand erregen; die Zahl der Verbrechen in unseren Grenzen würde sich unbedeutend vermehren und es würde Jahrzehnte dauern, ehe sie freudige Mitbürger des deutschen Staates würden. Liegt aber in dem, was unseren Grenznachbarn gemeinsam ist, nichts, was ihre Annexion empfehlen könnte, so tun dies noch weniger die Sätze, in denen sie aussemeidegeben. Gegen wütig haben unsere parlamentarischen Parteien den guten Willen, ein friedliches Einvernehmen zu erhalten. Aber es entspricht nicht einer vernünftigen Staatsklausur, durch unverhältnismäßige und plötzliche Verstärkung einzelner Provinzen das erprobte Verhältnis der parlamentarischen Kräfte zu stören. Man darf nicht vergessen, welche Bedeutung das Volentum, welche gewaltige Macht die katholische Kirche in ihnen hat, und dass die ganzen großen Landstriche politisch korrumpt und vom Kibilismus durchsetzt sind. Wir würden dann ferner im Reichstage der Zukunft neben den Französlingen, Polen, Litauern, noch Letten, Esten, Weißrussen und Schweden zu Volksvertretern haben. Eine Annexion wäre also von Uebel. Dagegen müssten diese Staaten in ein Verhältnis zu uns treten, welche die Macht Russlands dauernd schwächt, uns militärisch nicht und schütt und zugleich unser Erwerbsherr einen großen Aufschwung in Aussicht stellt. Wir würden in den Bahnen unseres größten Staatsmannes wandeln, wenn wir aus den Grenzlanden Osthessen wüsten Pufferstaaten machen."

### Der Reichskanzler und die Arbeitslosenfürsorge.

Die Vorsitzenden der Gesellschaft für Soziale Reform, Staatsminister Dr. Berlepsch und Professor Dr. Francke, haben eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, in der um Förderung der Arbeitslosenfürsorge durch das Reich gebeten wird. Der Reichskanzler hat darauf geantwortet:

Euer Excellenz gemeintes Schreiben, daß Sie gemeinschaftlich mit Herrn Prof. Francke an mich gerichtet haben, ist in meine Hände gelangt. Ich bin ebenso wie Sie davon überzeugt, daß alles nachgeholt wird, um diejenigen unserer Befolgschaften, die der Krieg erwerblos gemacht hat, vor Not zu schützen. In erster Linie werden, wie Sie zutreffend hervorheben, die Gemeinden dafür zu sorgen haben, daß diese Unterstüzung in ausreichendem Maße und unter Formen gewährleistet wird, die dem Umstande Rechnung tragen, daß es sich nicht um eine Armutunterstützung im ländlichen Summe handelt. Dabei rede ich daran, daß die Befolgschaften bestrebt sein werden, den Gemeinden, soweit die Geldesichtung Schwierigkeiten macht, mit ihrem Kredit beizutragen, zumal sich meines Erachtens das Reich noch beobachtet. Krieger der Prüfung nicht wird entschädigen können, inwieweit es sich etwa fernstellt, an der Unterstützung betroffener Gemeinden beteiligt zu sein.

Die ausgesuchte Hochachtung Euer Excellenz sehr ergebener Belehrung-Dollweg.

## Afraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Mügge. 104

„Und wenn du sie ansehen sollst, verdreht du deine eigenen blauen Augen,“ rief Paul lachend, „als hättest du Abadabber eingenommen. Aber ich sage dir, mein Junge, es geht nicht anders. Du bist ein freudiger, ehrlicher Michel, von dem der Allerdümme glaubt, er könne ihn bis auf den Grund durchdrücken; lasst die plüschigen Leute einmal sehen, daß du auch plüsch sein kannst. Höre, Björnarne,“ fuhr er ernsthafter fort, „wenn du ein Tölpel sein willst, so sei es in einem, wenn du aber meinen Beifall fernster verlangst, so handle wie ein Mann, der seinen Plan zu verfolgen weiß.“

„Was soll ich denn tun?“ fragte Björnarne, den Kopf senkend.

„Du sollst es machen wie der Fuchs,“ lachte Paul Petersen, „als er mit den Hühnern zusammen Riesse hörte. Er las mit ihnen aus einem Buche und schlug so andächtig sein Kreuz, daß sie den frommen Pilger voller Vertrauen in ihre Reise führten und ihn baten, mit ihnen zu Mittag zu feiern, was er so gut tat, daß nichts von ihnen übrig blieb als die Gedanken. Sieh um dich, Björnarne, denke an deinen Vater. Weil ein Mensch, was der im Sinne hat, wenn er einem die Hand schüttelt und so ehrlich aussieht, als könne er kein Wasser trüben? Oder sieh mich an, wenn es dir besser geht. Glaube mir, mein guter Junge, die Menschen wollen betrogen sein, das ist ein Gottesgebet. Der eine betrügt den andern und wer nicht betrogen sein will, muß zu den Heiligen gehörten. Was du willst, ist führen und gewagt. Du magst schlau und verschlagen sein, mußt mit jedem Wind segeln. Bringst du das nicht zusammen, so schlägt alles liegen und fallen und ergib dich in den Willen des Schicksals und deines Vaters. Sei ein guter Sohn, loh dich von Hanna Handrem füßen und die die Nachtmühe über die Ohren ziehen.“

### Unpatriotische Agrarier.

Sehr sonderbare Erfahrungen macht der Landrat des freikonservativen Kreises Oels in dieser ernsten Kriegszeit mit einer Anzahl wohlechter Agrarier. Mehr als alle Worte sagen könnten, spricht wohl der nachstehende öffentliche Aufruf:

„Oels, den 22. Oktober 1914.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Anzeige des Gemeindesprechers der Bauerngruppe bei Professor Ahmann, einer der wohlhabendsten Leute in Satzau, geweckt hat, die ihm mit Zug und Recht zugestellt sind, die Eingangstür zu erneuern, und das ich erst genötigt gewesen bin, mit Zwangsmittel in gegen ihn vorzugehen.

Der Königliche Landrat Graf Koschow.“

Dieser Herr bildet aber nicht etwa eine Ausnahme, nein, der Landrat muß noch deutlicher werden, um den ganzen Patriotismus seiner Agrarier an den Pranger zu stellen. Er sagt in einer zweiten Bekanntmachung:

„Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Meldung des Pionierbataillons 6 der Bauerngruppe bei Professor Langner in Groß-Briegelsdorf sich bei der Aufnahme der Eingangstür höchst widerwillig und unpatriotisch geweckt hat. Das ist eine Schmach und Schande für die ganze Ortschaft Groß-Briegelsdorf, deren Einwohner mit Langner in gebührender Weise zu rechnen haben.“

Der Landrat.

Für einen schlesischen Landrat ist dieser Ton gegen die Agrarier gewiß das Menschensmögliche. Uns ist in der Zeit des Burgfriedens verwehrt, Bemerkungen an das Verhalten der schlesischen Landwirte zu knüpfen, aber man wird sich die Erlasse doch für die Zukunft merken müssen.

### Gegen den Schnaps.

Der Kronprinz hat in einem Telegramm Krumm und Arzt für seine Truppen verlangt. Dieses Telegramm wurde schmunzlig verhöhlt und dient nur den Befürwortern von Schnaps als Reklame. Das Publizum wird aufgefordert, den Wunsch des Kronprinzen Rechnung zu tragen. Diesem Treiben tritt nunmehr General v. Roehl, der Kommandierende in Altona, mit folgendem Erlaß entgegen:

„Von verschiedenen Gesellschaften aus wird durch Aufschriften und Schilder ein Wirkraum mit einem Banne Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen getrieben, den Truppen Krumm und Arzt zu schützen. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit haben hiermit nur gemeint, daß solche Tendenzen erwähnt seien, um als Maßnahmen gegen Gesellschaften erinnert zu dienen. Eine marktfleierliche Anforderung an Sammlungen solcher, noch dazu unverhältnismäßig plötzliche Befehle Altholzgerüste ist daher gänzlich überflüssig.“

### Die Pfadfinder dürfen nicht ins Feld.

Das Kriegsministerium teilt mit, daß Weisungen an die Armee ergangen sind, wonach die Verwendung von Pfadfindern und sonstigen nicht im Heeresdienst stehenden Jugendlichen bei den kämpfenden Truppen unzulässig ist. Insbesondere ist eine Begleitung von Truppen ins Operationsgebiet oder in Feindeland, Hilfsleistung bei Versorgungs-, Munitions- und Verwundeten-Transporten außerhalb des Heimatgebiets, Herausförderung von Lebensmitteln und Munition an die in Schießgräben liegenden Truppen und Befriedung von Kundschafterdiensten, nicht zu gestatten. — Die letzte Verfügung kann man nur zustimmen, diese jungen Burschen gehören in die Schule, nicht aber auf den Kriegsschauplatz.

### Maßnahmen gegen Angehörige feindlicher Staaten.

Wie der Ostseezeitung von außerläufiger Seite mitgeteilt wird, haben die in Stettin ansässigen Ausländer im Alter vom 17. bis zum 50. Lebensjahr, mit deren Staaten wir uns im Kriege befinden, sich jeden Tag zweimal an der Polizei zu melden. Die der Krieg lebenden Ausländer müssen ihren Wohnort ständig bis zum 3. November geräumt haben, andernfalls sie sich der Verhaftung aussetzen. Es ist ihnen gestattet, sich einen neuen Aufenthaltsort zu nehmen, der wenigstens 60 Kilometer von der Küste entfernt sein muß.

### 40 000 deutsche Lehrer im Felde.

Von den deutschen Volkschullehrern stehen rund 40 000, das ist ein starkes Drittel der gesamten Lehrerzahl, im Felde.

### Ein Besuch im Döberitzer Gefangenencalager.

Die Jetten sind erfreulicherweise vorüber, in denen die Kriegsgefangenen hingestellt oder auf ewigen Sklaven verdommt wurden. Die Gefange des Völkerrechts suchen die Gefange-

nen durch zahlreiche Beschwernisse vor unwürdiger Behandlung zu schützen und ziehen mit Recht einen harten Strich zu ihnen und den Strafgefangenen. Ob die Praxis immer liberal den Anforderungen der vollstreckenden Bevollmächtigten den Geboten der Menschlichkeit genügt, ist freilich eine Frage. Von den deutschen Behörden darf man aber wohl eingesetzt, daß sie im allgemeinen alle unzulässigen und unangemessenen Härten in der Behandlung der Kriegsgefangenen vermeiden.

Vor den Toren Berlins wurden im Döberitz Gefangenencalager betrieben, um eine größere Anzahl Gefangener einzuschließen. 4000 sind bislang dort untergebracht. Weit darüber, 10 000 und mehr. Erst in den letzten Tagen wurden einige Hundert Franzosen und Belgier, namentlich aus den rechten entlassen waren, in Döberitz aufgenommen. Rotermeine und andere Chargen; denn Offiziere werden abseits in Räumungen und öffentlichen Sälen eingekasert, mit Bürde bedient und den Recht eigener Verpflegung.

Das Döberitzer Gefangenencalager wird vorläufig noch beibehalten. Döberitz ist hinter einem Trachtau, davor an einem kleinen Hügel mit ungeschlungenen Wegen bedeckt, in einige Dutzend der weiten und geilen Zelte. Zedern kann 230 Gefangenen Unterkunft gewähren. In Höhe und Zust ist es nicht; es ist fast manchen der Gefangenen in diesen Zelten vielleicht sogar schon zu viel durch die Zelte weichen, es in ihnen natürlich keine warme Federbett gibt. Das Holzholz gefüllt, aus den Bäumen nebenan gebrückt, dazu wolle Teilen, bilden für jeden das Nachtlager. Zwischen Rücksätzen ein paar primitive Bänke und Tische, an den Sängen trocknende Kleidungsstücke, ein paar drittliege Bettdecken — das ist das Mobiliar eines derartigen Zeltes.

Die Bewohner sind möglichst nach Nationen und Triumvirat geteilt, bei den Engländern auch die Soldaten von Freimaurern. Jeden Zelt ist ein Korporal aus der Wache des Zuges selbst vorwacht, der für die „Zöglinge“ zu sorgen und jeden Zelt bestimmt, wer für Arbeit kommandiert werden soll. Es ist nur ungefähr ein Drittel der Gefangenen, das täglich selbst zu verarbeiten, sei es, um die nötigen Dienste zu erledigen, sei es verhöhlt wird, ausschließlich mit Arbeitern, bei den einheimischen Arbeitern keine Konkurrenz bereit wird, bei regelrechter Einschätzung überhaupt nicht ausgeführt werden. Arbeitskraft ist im Überfluss vorhanden! Man ist handgreiflich, wenn man sieht, wie schwere Wagen oft mit Pfiedern, sondern von vierzehn, fünfzehn dummkopfartigen Gefangenen gezogen werden. — Die nicht zur Arbeit bestellten können sich im Lager ausruhen. Und nicht weniger als sechzehn Sägen, die freilich oft und sehr zerissen und zerstört sind; ein paar spielen Karren, Schuhlegerlein und Küche da. Zeitungen freilich sieht man nicht. Die Mehrzahl der Gefangenen aber sieht es vor, weniger als bei extraholzigen Zügen herauszukommen und sich mit allerlei Plaudern und Sägen zu vertreiben.

Ein buntes Gemisch! Gelbe, blonde, grüne Uniformen anziehen die roten Kästen der französischen Infanterie, die in Knie und die kurzen Nächte der Hofsoldaten, auch ein Paar Zelten der Spanier. Mit und ohne Unterhosen. Auch die Bogen fühlen sich ebenfalls eins mit dem Unterhosen. Auch die beiden Nationen scheinen sich zu vertreten. Wohl einer kann schon erzählen von manchem blutigen Abenteuer, das er hinter sich. Aufwischen den Zelten eine Wafferrinne: sie hat hier zwei Döberitzer Gefangenen haben sehr auf Reisitheit, bei dem sieben Meter nicht mehr die Engländer mit einschlafendem Körper das getrocknete Stück Seile auszusuchen. Und dort in Zeitungsschlag einer ganz allerlei Adel: Aus dem hohen zwei „Militärs“, und der eine scheut dem andern in eben eingeflochtenen Schläfern herzhaftem demütigen den über Schulter von Kopfe. Er hat den ganzen Tag Bettwäsche.

Auch die „Kantinen“ hat guten Aufschluß. Rund der Seiten haben etwas Gold mitgebracht, andere nichts von daher nicht bekommen. Hier gibt nun Bierchen, Studien, Käse alles, nur keine geistigen Getränke. Scharenweise steht man Gefangenen vor der alten Briezweide, ein Stück Käse.

Natürlich ist auch eine Rüche da — mit entzückenden, gefüllten Brotkesseln, Kartoffelsalaten usw. Ein kleiner Küchenkommandant, ein paar Tanten aus England, die das überbrückt: Die Verpflegung unterscheidet sich nicht von deutscher Soldaten. Neben Bogen ein hohes Kommissarische Kästchen. Mittags ein Käpf voll Gemüse mit Fleisch. Abends: etwas Brot, Suppe, Käse, Thee oder Kaffee. Die Gefangenen müssen sich für Essen selbst holen. Und der Kommandant hat eine preußische Drill kommt gebracht, doch 3000 hungrige Käpfe in der Zeit von 15 Minuten gefüllt erhalten.

Endlich ist wiederholt die Verpflegung dieses ungewöhnlichen das die Speise und den Trunk spendet. Niemand läßt sich freilich nicht berichten: Ein quergelegtes Baumstamm, und den ist — Grube . . .

Heute im neuen Lager, dem „Winterlager“, das komfortabler werden. Alles wird dort festere, bessere eingerichtet. In hölzernen, dauerhaften Zelten wird hier ein enthaltsreiches gefangen werden, in dem 10-15 000 Gefangene auch und lange gut überleben können. Jede Baracke — für etw-

„Ich weiß nicht, was du willst,“ murmelte der junge Mann. „Ich kann nicht lügen und nicht beulen.“

„Das ist leicht gesagt,“ erwiderte Paul. „Weißt du, weshalb der alte Klaus gefommen ist? Weißt du, was er will? — Er kommt gerade von Gula her und hat seine ganze Ledertasche voll Gräfe und Senfger, nur keine für dich.“

Björnarne Gesicht war dumfotet geworden. Seine hellen Augen glänzten den Schreiber an.

„Nicht einen zärtlichen Seufzer für dich!“ wiederholte Paul, ein Gesicht aufschlagend, „aber zehntaufend für den treulosen Junfer dort.“

Björnarne ballte wütend die Faust. „Woher weißt du das?“ fragte er.

„Ich habe gestern abend etwas von ihrem Gespräch gehört, als sie sich allein glaubten. Heut wird Klaus dich ins Gefängnis nehmen und dir die Würmer aus der Rose ziehen. Die kleine schwanzige Hexe hat ihm erzählt, daß sie deiner Leidenschaft wegen geflohen sei. Zeit ist sie, wo Astoja sie eingespiert, windet Krönchen und weint nach dem lieben Johann, der sie von Mortuno, dem gärtigen Teufel, befreien soll.“

„Wo ist sie? Wo hält er sie gefangen?“ rief Björnarne bestig aufgeregt.

„Ich weiß es nicht, aber ich werde es erfahren, verlaß dich darauf!“ war Pauls Antwort.

Der Priester soll es mir befehlen,“ fiel Björnarne ein.

„Du bist ein Narr,“ sagte Paul. „Sprich kein Wort darüber, ich die nichts merken, wenn nicht alles für immer vorbei sein soll. Du mögest dein Gesicht bewegen, mußt lachen können, wenn er vor dir spricht, mußt ihm sagen, es sei eine Tochter, ein augenblickliches Vergessen gewesen und daß die alberne Loppendine sich nicht einbilden sollte, du dästest mit einem Gedanken noch an sie.“

„O! Das kann ich nimmer mehr!“ rief Björnarne, seine Hände an die Stirne drückend.

„Nicht?“ sagte Paul, „das tut mir leid, denn ich will dir

sagen, was die Folge sein wird. Die Folge wird sein Klaus Hornemann es für seine Pflicht hält, deinem alles mitzuteilen, was er weiß und was dann kommen. Dein Vater wird dich behandeln wie einen Verbrecher, wird dich allenfalls eher erdrosseln, ehe er dir verzeigt fragt dich selbst, ob du widerstehen kannst, wenn dein waltige Hand auf dir liegt.“

Björnarne blieb grimmig die Zähne zusammen, bei dem er hatte der bosaße Schreiber vollkommen recht, der Name des Vaters übte eine schreckende Wirkung auf Sohn aus.

„Willst du jetzt meinen Rat hören?“ fragte Paul, dem er ihn ein Weilchen mit kaum unterdrücktem Spott bedacht hatte.

„Sprich denn!“ murmelte Björnarne.

„Und willst auch befolgen, was ich dir empfeile?“ fuhr Paul fort; „dein nur wenn du dies sonst auf Erfolg hoffen.“

„Zu will es tun, so viel ich kann.“

„Ein Mensch kann alles, was er will!“ rief der Schreiber und glaubte mir, daß du erst den Anfang gemacht, so n. die Fortschritte auch nicht ausbleiben. — Was heißt jetzt verstellen oder beulen, wovor Dummköpfe so großen Abscheu hegen? Es heißt nichts anderes, als losfliegen und vorsichtig sein, die Umstände benutzen und handeln. Und glaubst du etwa, daß die Jugendboten nicht tun? Der alte weisbaare Priester weiß genau Gute verborgen ist, ebenso gut weiß es unter Mann und Gewissen, der Junfer. Heute sie, wo das Mädel, sie werden mit den ehrlichen Geschichten von der verschärft, daß sie nichts davon wissen. Der dästliche Junfer hat mehr als einmal ohne Zweifel den alten Lehrer Astoja gesprochen, mir hat er ins Gesicht hineingehaucht, daß er ihn nie geschen habe, ich merkte es aber dennoch der Stelle. Sieh, Björnarne, das ist die Sache.“

(Fortsetzung folgt.)

Personen und in vier Räume eingeteilt — besitzt Dosen und elektrische Sicht. Zu je 10 dieser Holzhäuser gehört dann wieder ein Wandschlossgebäude mit Küche, angebaute Kammer und Vorstädten. Die ganze Anlage wird auch ein gut eingerichtetes Bade- und Badehaus erhalten. Man kann nur wünschen, daß die Bebauung dieses Barackenlagers nicht mehr lange auf sich warten läßt.

Sieht man sich die Gefangenen näher an, so ist der Eindruck ein unvergleichlicher. Wohl ist manchmal Geduld wenig ausgiebig und von unregelmäßigen Bartwuchs überwuchert. Das ist eben der Krieg. Aber die meisten Augen blitzen doch hell und ohne Hochdruck zu werden. Und — wer wollte daran zweifeln — eine sogenannte Tourigkeit, sofern der Gesundheit zu sein und seiner Freiheit bedient. Aber man sieht doch zu führen, daß die Behandlung menschlich ist, und sieht das zu würdigen. Und genau plaudert der eine oder der andere auch mit den deutschen Dolmetschern und Offizieren, die durch das Lager gehen, oder mit einem Fremden, der die Gefangenschaft erhält, das Lager zu besichtigen.

Man möchte nur wünschen, daß die Behandlung der Gefangenen überall — bei uns wie im Auslande — entsperrt und menschenwürdig ist, wie es unserer Kultur gesieht. Das könnte den Krieg wenigstens einen feineren Stachel nehmen und viel Elend und Sorge aus der Welt schaffen.

#### Die Nationalitäten in den Vereinigten Staaten.

Angesichts der von den kriegsführenden Mächten tatsächlich gezeigten Anstrengungen, die Sympathien der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten zu gewinnen, dürfte es interessieren, daß 1911 nicht weniger wie 14,7 Prozent aller Einwohner in den Vereinigten Staaten im Ausland geboren waren. Ihre Zahl belief sich auf über 13½ Millionen, davon 1.220.000 aus England, Schottland und Wales, 1.352.000 aus Irland, 2.500.000 aus Deutschland, 1.270.000 aus den nordamerikanischen Ländern, 120.000 aus Holland, 450.000 aus Belgien, 117.000 aus Frankreich, 124.000 aus der Schweiz, 57.000 aus Portugal, 22.000 aus Spanien, 1.143.000 aus Italien, 1.600.000 aus Russland, 130.000 aus Finnland, 1.175.000 aus Österreich, 455.000 aus Ungarn usw.

#### Die Telephonverbindung Italiens mit Frankreich unterbrochen.

Mailand, 4. Nov. Die italienischen Zeitungen bringen keine telephonischen Nachrichten aus Paris mehr. Die Unterbrechung der telephonischen Verbindung ist nicht durch Witterungsbeeinflusse verursacht. Der Corriere della Sera erinnert daran, daß dieselbe zwischen Frankreich und Italien niemals unterbrochen war, ausgenommen während einiger Tage gleich nach Kriegsausbruch und zwei Tage während der Kampfe an der Marne.

**Ein bulgarisch-rumänisches Abkommen?**

Rom, 4. Nov. Corriere d'Italia meldet aus Sofia, daß dort wie in Bularz ein Abkommen zwischen Bulgaren und Rumänen in die Wege geleitet sei. Wenn es bisher Mißverständnisse zwischen Bulgaren und Rumänen gegeben habe, so trage Rumänland davon die Schuld, das die Apfel der Freundschaft zwischen die beiden Länder geworfen habe und Rumänen auf die falsche Bahn der Dobrudscha gelenkt habe. Nach dem Corriere d'Italia werde dieses Abkommen eine wesentlich friedenserhaltende Wirkung haben.

#### Österreichische Minen gegen russische Truppen-Transporte.

T. U. Sofia, 4. Nov. In Widdin wurde von der Donau eine furchtbare Minenexplosion gehört. Es heißt, daß österreichische Minen gelegt waren, um für Serbien bestimmte russische Transporte zu verhindern.

#### Ein Manifest des Zaren.

T. U. Sofia, 4. Nov. Nach einer Petersburger Depesche hat der Zar ein Manifest erlassen, in dem es heißt:

Die Türkei ist von Deutschland und Österreich zum unfruchtbaren Kampf gegen Russland ausgesetzt worden. Russland wird Ergebnis ruhig und ruhig vertragen. Das Ausstreiten der Türkei wird die Katastrophe des nützlichen Friedens bestätigen. Russland dagegen wird die historischen Probleme des Schwarzen Meeres, das östliche der Vorstaaten, zur Lösung bringen.

#### Die ägyptische Gefahr.

Berlin, 4. Nov. (Priv.-Tel. Etz. Bl.) Die Gärung in Ägypten greift immer weiter um sich. In Kairo und Alexandria ist es zu neuen Zusammenstößen zwischen Arabern und dem Militär gekommen. Die englischen Touristen verlassen in fieberhafter Eile Ägypten. Die aus Alexandria abziehenden Postschiffe werden von den heimreisenden Engländern geradezu gestürmt. Die englischen Behörden in Kairo und Assuan haben auch den Bergungsdienst eingestellt, die sich trotz des Krieges immer noch in großer Zahl dort aufhielten, dringend zur Heimkehr geraten. Auch die schwer Lungenleidenden aus den Spitäler sind auf die Schiffe gebracht worden. Vor Port Said kreuzt eine englisch-französische Flotte.

#### Ein persisches Ultimatum.

T. U. Leipzig, 4. Nov. (Etz. Etz.) Dem Leipziger Tagblatt wird aus Kopenhagen mitgeteilt: Nach einer Meldung der Berliner Tidende und Petersburg hat der persische Gesandt der russischen Regierung die Forderung auf sofortige Abberufung der russischen Truppen aus den persischen Gebieten überreicht.

#### Belohnung kleinasiatischer Häfen.

T. U. Sofia, 4. Nov. (Etz. Etz.) Eine aus Konstantinopel vorliegende Brüdermeldung besagt: Zwei englische Kreuzer bombardierten Sofia. Türkische Artillerie erwiderte das Feuer, worauf sich die Kreuzer zurückzogen. Man erwartet eine Belohnung von Smyrna und Mytilene.

#### Der Bureaucrat.

W. B. London, 4. Nov. Die Morning Post meldet aus Kapstadt: Die Gefangenen sind im nördlichen Teil des Konfliktzuges, wo der Krieg im Felde steht. Es zwang tatsächlich Engländer dazu, sich seinem Kommando anzuschließen. Da die Engländer bekannt geben, daß sie die Süderbeförderung nach dem Land nur auf Gefahr des Abhängers ausüben, beschloß das Schahamt von Kopenhagen der Befehl am 1. November in Johannesburg, die Bahnlinien gegen das Ablöse-Feuer durch die Austräumer zu entzünden. Hierdurch wurden die normalen Fahrten wieder hergestellt.

#### Die Moskauer Deutschen in Gefahr.

Berlin, 4. Nov. (Priv.-Tel. Etz. Bl.) Die russischen Bedrohungen gegen die Deutschen in Moskau nehmen zu.

#### Parteienrichtungen.

Die Stadtratswahlen in Schleswig-Holstein. Zu den in diesem Monat in Schleswig-Holstein stattfindenden Stadtratswahlen wählten in Kiel und Lübeck zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie ein Übereinkommen getroffen worden, nach dem die Wahlen ohne Parteikampf auf Grund des alten Wahlstandes vorzunehmen sind. Der Vorstand des

Provinzialverbandes schleswig-holsteinischer Bürgervereine hat sich nun auch an den sozialdemokratischen Bezirk vorstand für Schleswig-Holstein gewandt, damit ein solches Abkommen für alle Städte der Provinz getroffen werde. Der sozialdemokratische Bezirk vorstand hat jedoch erfordern müssen, daß dem Aufzuhören eines solchen allgemeinen Vereinabkommen Beihilfe früherer Bezirkssatzungen entgegenstehe. Wenn jedoch in einzelnen Dörfern solche Vereinbarungen getroffen werden, würde er diesen nicht entgegenstehen, sie vielleicht fördern.

#### Ein neues Volkshaus.

Das prächtigste neue Volkshaus in Bern (Schweiz) wurde am letzten Sonntag durch eine besondere Feier eingeweiht. Der Theatersaal, der mit Bühne, Kinematograph usw. ganz modern eingerichtet ist, kann bis auf 1.400 Zuschauer verhüllt werden. Das Haus enthält ferner neben dem öffentlichen Restaurant auch ein großes Kino, ein Bistro, eine Schuhfabrik der Gesellschaftsstadt und Cafeteria, ein Postamt und Bistro, Hotel und viele Büros und kleinere Versammlungsräume.

#### Hessen und Nachbargebiete.

##### Gießen und Umgebung.

— Sollten die Gefangenen Lohnräder spielen? Und wird geschrieben: Ist es wahr, daß die in Gießen zu erwartenden Gefangenen als Lohnräder im Liebdaugewerbe Verwendung finden sollen? Vorläufig halten wir es für unmöglich und doch erzählen Unternehmer allen Ernstes, daß 100 Gefangene pro Stunde zu einem Preise von 10 Pf. zu haben seien. Das kann man momentan am Ende der Umgehungsstraße hören. Wir halten, wie gesagt, die Angaben dieser Herren nicht als der Wahrheit entsprechend, wollen aber doch Gelegenheit nehmen, schon jetzt dagegen zu protestieren. Ganz besonders wollen wir noch darauf hinweisen, daß erst vor wenigen Wochen in Frankfurt eine Konferenz tagte, an der Vertreter aller größeren Städte, der Kreise und Provinzen, der Oberpost- und Eisenbahndirektionen, der Landesversicherungsanstalten, der Armeekleidungsämter, der Landwirtschaft und des Gewerbes, der Industriellen und Arbeiterverbände teilnahmen. In dieser Konferenz fand eine Resolution Annahme, die folgenden Wortlaut hatte:

„Um der Störung des wirtschaftlichen Lebens durch Arbeitslosigkeit entgegen zu treten, muß die auf Arbeitsbeschaffung gerichtete Tätigkeit aller Behörden, aller Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch bessere Organisation des öffentlichen Arbeitsnotweises erleichtert und vorbereitet werden. Hierbei darf, soweit irgend möglich, weder die Arbeitslosigkeit zur Verschlechterung der Arbeitsbedingungen benutzt werden, noch usw.“

Unseres Erachtens würde es aber nicht nur die Arbeitslosigkeit ganz enorm in die Höhe treiben, wenn Kriegsgefangene zum Bahnbau sollten Verwendung finden, sondern bei Angebot eines Lohnes von 10 Pf. pro Stunde für die Gefangenen dürfte auch der in jener Resolution verurteilten Herabsetzung der Arbeitsbedingungen der Weg geblendet werden. Wir wollen nicht hoffen, daß das Gerede der Unternehmer auf Wahrheit beruht, aber es zeigt immerhin, mit welchen „arbeiterfreundlichen“ Gedanken sich jene Herren während der Zeit des sogenannten „Kriegsfriedens“ trugen. Vielleicht ist bei ihnen der Wunsch der Vater des Gedankens. Für die Arbeiter wird es aber heißen: Aufgepolt, damit diese Unternehmer die Staatsbauten nicht auf andern Wegen ihren Zielen näher kommen. Wenn alle Bauarbeiter treten zu ihren Gewerkschaften halten, dann dürfte die Herabsetzung der Löhne den Herren nicht allzuleicht werden. Also Aufgepaßt!

— Gefallene des Gießener Regiments. Referent Ludwig Krausmüller aus Romrod. — Referent August Jungholz aus Angras. — Referent Heinrich Greb aus Heidelberg, Sr. Alsfeld. — Referent Ferdinand Schmidt aus Schwanenstadt. — Referent Otto Kreuzer aus Gleiberg. — Referent Karl Schreiner, Referent Joh. Weidner. — Referent Karl Hofmann, leitete drei aus Altenbuseck. — Wehrmann Konrad Dörfler aus Kesselbach. — Hauptmann Karl Polz aus Gießen.

— Feldpostsendungen richtig adressieren! Von vielen Seiten wird noch immer Klage geführt, daß Briefe und besonders Pakete ihre Adressaten im Felde nicht erreichen. Viele befinden sich seit Monaten draußen, ohne daß sie von ihren Angehörigen etwas gehört hätten, obwohl sie diesen öfters geschrieben haben. Es ist ja richtig, daß die Feldpost in der ersten Zeit verlagt hat. Es fehlt vielen Fällen dagegen aber unrichtige und undeutliche Adressierung die Ursache der Verzögerung sein. So wird jetzt vorläufig veröffentlicht: Nach wie vor sind zahlreiche Feldpostsendungen unrichtig und undeutlich adressiert sowie mangelfhaft verpackt. Ihre Menge — bis Ende September täglich gegen 50.000 — ist seitdem nur unmerklich zurückgegangen. Der Postbetrieb wird dadurch dauernd aufs schwerste beeinträchtigt. Nicht minder leiden darunter die Interessen des Publikums und unserer Krieger. Wenn noch jetzt Klagen laut werden, daß Feldpostbriefe Heeresangehörige dauernd nicht erreichen, ist dies in der Regel nur darauf zurückzuführen, daß die angewandten Feldadressen unrichtig waren. Hierin Wandel zu schwaffen, ist vor allem Sache der Heeresangehörigen selbst. Die Militärbeförderung hat deshalb wiederholt die Truppen durch ihre Vorgesetzten auf die Notwendigkeit hinzuweisen, nur richtige Feldadressen nach Hause mitzutunen. Die Postbehörde unterstützt ihrerseits das Publikum gern insofern, wie in Fällen, wo die angewandte Feldadresse augenscheinlich unrichtig war, die Feldpostseite vorstellig auf Wunsch nachgeprüft wird. Derartige Anträge sind an die nächste Poststammstelle oder Oberpostdirektion zu richten.

— Im Gefangenlager auf dem Trich sind jetzt, wie wir hören, über 300 Gefangene untergebracht, worunter sich etwa 60 Engländer befinden. Alle Gefangenen werden die Hände fesseln, was zwar nicht allen angenehm sein mög. oder im Interesse der Sauberkeit und insbesondere aus der Gewinnlichkeit liegt. Ebenso ist es für Bedeckungssache. Allerdings muß der Gewinnbrüder seine große Auslastungsfähigkeit ausnützen, wenn sie noch Gefangene in größerer Anzahl hierher kommen, können leicht Krankheiten ausbrechen, die unter Umständen auch unsere eingetümliche Bevölkerung gefährden.

— Im Stadtheater wurde am Dienstagabend Leipzig „Kunst von Barnabé“ als zweite Vorstellung der diesjährigen Spielzeit bei gleichzeitig gut besetztem Hause gegeben. Jetzt wie nicht

stand es im vorigen Jahre bereits auf dem Spielplan und in einschließlich Blätter beprochen worden. Es ist eines der ältesten Lustspiele der deutschen Bühne — etwa 150 Jahre alt —, aber auch eines der besten. Gottfried Eichhorn Leipziger ist im Jahre 1729 in Rom aus dem Sohn eines Postamts geboren und starb 1781 als herzoglicher Bibliothekar im Wohlbelebten nach einem Jahr bewegen Leben. Außerdem war er bald hinter den Kulissen tätig, bald als Zeitungsschreiber; im siebenjährigen Kriege war er Sekretär des Generals von Lawenz und das war seine glückliche Zeit gewesen, seine während ihm seine Lebenjahre im Dienste des braunschweigischen Herzogs, der seine Landesfürst verstand, seine Vertheidigung gewohnt. Vielleicht erhielt er in seinen Kriegsjahren die Anregung zu dem Lustspiel, in welchem ein verschleieter Offizier von einem schrecklichen Charakter die Heute spielt. Der Preußische Friedrich war ein Despot von unerhörter Strenge und Willkür. Die Regierung sollte er sich gewiss nicht aus dem Dienste entzogen. Ein solcher Offizier ist in Leipziger Lustspiel der Major von Tellheim, der noch dem Frieden abgedient und dann noch in eine peinliche Unterredung gezwungen wurde war. Er hatte von einigen schüchternen Leuten eine Kontrahent mit unerhörter Strenge erzählen und da sie nicht zählen konnten, in seiner Gouvernanz die Summe aus eigenen Löhne gegen einen Befehl vorzulegen. Bei Abhören des Friedens wollte er den Befehl unter die Schultern der Stände entropfen lassen, aber man erklärte das Papier für ein Gesetz oder gar für eine Versteckung. Später stellte sich dann die Unschuld Tellheims heraus, und Friedrich forderte ihn auf, wieder in den Dienst zu treten. Am allgemeinen war Friedrich II. nicht so gütig, wie Leipziger ihn und hier hörte. Seine Wiederkehr erinnerte er mit der Redensart, „Eine Armee ist kein Bordel“, und Gesetze und Ordnungsbüro mit den Worten: „Rücksichtslos willst du man auch noch den Schaden von der Sonne her erheben haben“. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft mit den Herren, die sie nicht ausgenutzt hat, sondern eine Verständigung, die den Schaden von den Herren erheben haben. Wie gefolgt, ist das Lustspiel Leipziger empfunden besser, als die Aufführung der modernen Schauspieler und Lustspieler mit Bemühung und Irrsinnern zu arbeiten. Bei Leipzig empfand es die Handlung um den Bogen der Zeiterinnerung von selbst. Und gerade die Romantikheit der Charaktere macht das Stück angenehm. Da ist ja der grobäugige und treue Dienst, dessen Auskönnlichkeit an Tellheim abhöfen würde, wäre sie nicht zugleich ja wahrhafte Freundschaft

Welche gescheiterter Siegner bestimmt. (Die gesetzige Notiz war irrtümlich.)  
Athena, 3. Nov. Am Kriegsfallen. Vor einigen Tagen erhielten wir die schmerzhafte Nachricht, daß unser Parteigenosse Karl Schreiner, Meister von hier, im Felde gefallen ist. Seine Frau und drei Kinder befinden sich in ihm den trennenden Vater, der mit großer Liebe an den Seinen hing und unter Partei einen bewährten Mittler der jederzeit für die politische wie die gewerkschaftliche Organisation arbeitete, sowohl in seinen Kräften stand. Er war erst 27 Jahre alt. Außerdem wurden in den letzten Tagen noch als gefallen gemeldet: der Professor Johann Leidner, 30 Jahre alt und ebenfalls verheiratet. Er zeigte sich ebenfalls allgemeinen Ansehen in seinem Dasein. Ihm betrautet Frau und zwei Kinder. Weiter ist noch der Schreiner Karl Hofmann, 25 Jahre alt, gefallen. Er war noch nicht lange verheiratet; die Frau siebt dem Wohlbehalt entgegen. — Alle drei standen beim Siegner Regiment.

#### Kreis Weimar.

1. Gleisberg. Vom Kriegsschauplatz kam die Nachricht, daß wieder ein Gleisberger, und zwar Otto Kreuer, als Reserveist beim Infanterie-Regiment Nr. 116 im Felde gefallen ist. Er war vor Bernsdorff, erst kurze Zeit verheiratet und war nach seiner Verheiratung nach Weimar gezogen.

#### Telegramme.

#### Lagesbericht des Großen Hauptquartiers.

Am Kanal und an der Somme langsam vorwärts.

In Ostfrankreich französische Vorstöße zurückgewiesen.

In Russland nichts Neues.

W. B. Großes Hauptquartier, 4. Nov., vorm. (Amtlich.) Unsere Angriffe bei Roye, nördlich Roye und östlich Soissons schreiten langsam, aber erfolgreich vorwärts.

Südlich Verdun und in den Vogesen wurden französische Angriffe abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Besonders ereignet.

#### Die Sperrung der Nordsee.

#### Der Tod der neutralen Schifffahrt.

Der Frankl. Ztg. wird aus Berlin geschrieben: Die Sperrung der Nordsee durch die englische Regierung erregt begeisternde Weise, namentlich in den skandinavischen Ländern die größte Unruhe, und Aeußerungen, die aus derartigen Handelskreisen laufen, lassen erkennen, daß man in dieser Wahrnehmung den Tod der neutralen Handelsfahrt erblidet. Tatsächlich ist ja auch die Sperrung eine Maßregel, die zwar der Angst vor den deutschen Waffen entspringt, die sich aber in ihren Wirkungen in erster Linie nicht gegen Deutschland, sondern gegen die neutrale Schifffahrt richtet. Man sperrt den neutralen Schiffen die Durchfahrt im Norden Schottlands, um die englischen Kreuzer vor deutschen Minen und deutschen Unterseebooten zu schützen, und schreibt den Handelsdampfern den Weg über Dover an der Süd- und Ostküste Englands vor, um sich die Kontrolle zu erleichtern. Das sind Maßnahmen, die von nichts weniger zeugen als von der englischen Oberherrschaft über die Meere, aber wenn durch solche Mittel die neutrale Schifffahrt zugrunde geht oder wenigstens schwer geschädigt wird, so wird das England gerade recht sein. Jedenfalls macht sich England am wenigsten Sorge um die Interessen der neutralen Schifffahrt. Das England damit gegenüber Deutschland nichts erreichen wird, versteht sich am Rande.

#### Norwegischer Protest.

Aus Christiania wird der Frankl. Ztg. geschrieben: Die englische Nachricht, wonach die Londoner Admiralsämt die Nordsee für die gesamte Schifffahrt sperre, wirkt hier sensationell. Da die Nachricht erst spät eintraf, äußert sich nur das Morgenblatt dazu; es bezeichnet das Vorgehen Englands als unerhörten Übergriff gegen das internationale Völkerrecht und die größte Rücksichtlosigkeit gegen die neutralen Wände. Das Morgenblatt wisse, daß die englische Regierung den interessierten Ländern vorher nichts mitgeteilt, noch unterschreibt habe, wie die Sperrung von diesen Regierungen, deren Lebensinteressen dadurch bedroht werden, ausgeführt würde. Ob denn nicht bald der Zeitpunkt gekommen, wo ein gemeinsames Vorgehen der neutralen Mächte angebracht ist? fragt das Morgenblatt. Auf die Stimme kleiner Länder höre niemand. Amerika sei aber auch neutral. Der Neutralitätsbegriff existiere nicht für die Länder, wenn jeder Übergriff der kriegernden Großmächte schweigend geduldet werde. Was der Admiralsämt erlaubt, geht aus der Tatsache hervor, daß die norwegische Barentriegsverfassung nach dem Eintreffen der Nachricht nachmittags sofort eine Sitzung zusammenrief, worin die Verhinderungsrate und den norddeutschen Hafen von 4 auf 10 Prozent, nach Holland von 2 auf 4 Prozent erhöht wurde, was eine Erhöhung um 150 und 100 Prozent bedeutet.

#### Untergang eines englischen Unterseebootes.

Amsterdam, 4. Nov. (Cir. Bl.) Aus London wird gemeldet: Heute früh ist das Sonnenboot "Halcyon" beim Patrouillendienst an der Küste von einer deutschen Flottille angegriffen worden. Dem "Halcyon" kamen bald britische Kreuzer zu Hilfe, worauf sich die deutsche Flottille zurückzog. Sie wurde verfolgt, fand aber nicht zum Gefecht gezwungen werden. Ein deutscher Kreuzer, der den Rückzug deckte, streute Minen hinter sich aus. Das englische Unterseeboot "D 5", das über Wasser mitfuhr, lief auf eine solche Mine auf und sank. Zwei Offiziere und zwei Matrosen, die auf der Brücke standen, wurden gerettet, die übrige Mannschaft ging mit dem Boot in die Tiefe.

#### Der Kreuzer "Hord" gesunken.

Berlin, 4. Nov. (W. B. Amtlich.) S. M. Kreuzer "Hord" ist am 4. November, vormittags, in der Jade auf eine Mine gesunken und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann — mehr als die Hälfte der Besatzung — getötet. Die Rettungsarbeiten wurden durch dichten Nebel erschwert.

Der stellvertretende Chef des Admiralsämts: Behnke.

#### Krieg in Polen und Galizien.

Wien, 4. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Bewegungen unserer Truppen in Russisch-Polen wurden gestern vom Feinde nicht gestört. Eines unserer Korps nimmt aus den Kämpfen an der Zs. Gora 20 Offiziere und 2200 Mann als Gefangene mit. An der galizischen Front ergaben sich heute bei Podbielj südlich von Sambor über 200, heute früh bei Jaroslaw 300 Russen.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsämts:

v. Höher, Generalmajor.

Budapest, 4. Nov. (W. B. Amtlich) Die bei Kuth sowie nördlich Czernowitz bei Nottormid geschlagenen russischen Abteilungen zogen sich gegen Sniatyn zurück. Sie verloren sich dort zu vereinen, was jedoch mißlang. Die Verluste der Russen sind sehr bedeutend. Sniatyn ist von uns wieder besetzt. Vor Czernowitz blieben die Russen ruhig.

#### Serbische Niederlage.

Budapest, 4. Nov. (Cir. Zts.) Die Kämpfe um Schabac waren am Sonntag nachmittag 4 Uhr beendet, worauf unsere Truppen in die Stadt einmarschierten. Die Stadt ist jetzt ganzlich zerstört. In den Straßen und den Schigengräben lagen viele hunderte Leichen. Unsere Truppen machten reiche Beute. Die Serben zogen sich in der Richtung nach Belgrad zurück und haben sich etwa 20 Kilometer von Schabac verabschiedet. An dem Bombardement der Stadt haben in hervorragender Weise zwei unserer Donaumonitore teilgenommen, die unermüdlich Schaden anrichteten. Einige dreihundert serbische Geschütze stellten auf die Monitore, die unbeschädigt blieben.

Bien, 4. Nov. (W. B. Amtlich) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amlich gemeldet: In weiterer Vorrückung stießen unsere Truppen südlich und südwestlich Schabac neuerdings auf den Feind. Ein sofort begonnener Angriff schreitet günstig fort. Während bei den Kämpfen auf Romanjatz insgesamt 58 Offiziere und 647 Mann gefangen genommen, sowie fünf Geschütze, drei Kriegsmaterialwagen, zwei Maschinengewehre, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet wurden, wurde den Montenegrinern über 1000 Stück Vieh, das sie aus Bosnien mitnehmen wollten, abgenommen.

#### Zur Kriegsbeteiligung der Türkei.

#### Eine Rechtfertigung der Pforte.

Die Südländische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Die Pforte lehnt den Mächten eine Note überreichen, in der die Geschichte des ersten Zwischenfallies vor dem Bosporus dargestellt und bewiesen wird, daß Rußland die Feindseligkeiten ohne Kriegserklärung begonnen hat. Dies geht auch unabweisbar aus dem Verlauf der letzten Verhandlungen hervor, die der französische Botschafter Pomard nach der Abreise des russischen Botschafters vom Pforte führt und in denen der letzte Versuch gemacht wurde, die Gegenseite zwischen der Türkei und den Ententemächten auszugleichen. Pomard habe in diesen Verhandlungen zu gegeben, daß Rußland den Beginn der Feindseligkeiten verschuldet, und hat sich im Namen seines Bundesgenossen zu einer Entschuldigung an die Türkei bereit erklärt; doch seien

die Forderungen der Ententemächte, unter denen die Rüstung der früheren deutschen Kriegsschiffe und die Entlassung der deutschen Militärmission standen, derartig gewesen, daß eine Lieferübereitung der Gegenseite ausgeschlossen war.

#### Das Bombardement der Dardanellen.

#### Andere Ereignisse.

Konstantinopel, 4. Nov. Das Bombardement der Dardanellenforts ist nach einem gestern abend ausgegebenen Communiqué von einem der Forts erwidert worden. Auf einem englischen Panzerkreuzer, der von mehreren Geschossen getroffen wurde, brach ein Brand aus, worauf die Flotte außer Sichtweite entwand.

Die Engländer ziehen sich von der ägyptischen Grenze zum Suezkanal zurück, wobei sie alle Dörfer auf ihrem Wege niederkrennen.

Die Russen haben begonnen, die kaukasische Grenze zu befestigen. Im englischen Konzil in Bagdad haben die türkischen Behörden große Mengen Munition und Maschinengewehre beschlagnahmt. Eine Anzahl Männer mit Munition wurden den Engländern im Euphrat versteckt. Trotzdem ist alles im brauchbaren Zustande.

#### Italien und die Türkei.

Rom, 4. Nov. (Cir. Zts.) Aus Konstantinopel gelangen beruhigende Meldungen über die Absichten der Türkei hieher. Der Angriff richtete sich zunächst gegen England. Wenn ein Feldzug in Ägypten notwendig wäre, würde sich die Pforte mit Italien verständigen und die Dänen durch eine Sondergesellschaft veranlassen, ihren Widerstand gegen Italien in der Cyrenaika einzunehmen.

#### Vereinskalender.

Sonntag, 8. November.

Streitkriegsverein. Nachmittag 8 Uhr. Versammlung im Schwarzen Welsch. Vortrag der Geheimen Frau Schäfer-Frankfurt über Weltkrieg und seine Bedeutungen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Böttcher, Gießen.

Verlag von Kramm & Cie, Gießen.

Druck: Verlag Olfenbacher Abendblatt, G. m. b. H., Olfenbach a. M.

Die Marktpreise für Vieh und Fleisch und die Fleischpreise für Vieh und Fleisch am 2. November 1914

	Schlachtviehpreise in Frankfurt a. M.	Fleischpreise in Gießen
Öchsen	50 kg Schlachtwicht 94—105 Pf.	1/2 kg Sch. 90—96 Pf.
Hälften	1/2 " " 88—93 Pf.	1/2 " 109 "
Schweine	1/2 " 76—77 "	1/2 " 70—96 "
Getreidepreise in Mannheim.		Brotpreise in Gießen
Weizen	100 kg 27.60 — 28.40 Mt.	Wheatbrot 2 kg 68 Pf.
Roggen	— 23.75 — 24.10	Schwarzbrot 1 " 60

**militär** — **Schaftstiefel, Schnürstiefel**  
**Zugstiefel, Gamaschen**  
in besten Qualitäten

**Schuhhaus W. Benner**

Marktstrasse.

Bei Umtausch zahlen für  
**Strümpfen** per Pfund 35 Pf.  
**Schafwolle** per Pfund bis Mt. 1.50  
**L. Rosenbaum & Jacob**  
Am Löwengarten.

**Unseren Kriegern**  
in Frankreich und Belgien

wied folgende Neuerscheinung unseres Berliner Partei-

verlages gute Dienste leisten:

**Deutsch-Französisch**  
Sprachbüchlein für Feldsoldaten  
zusammengestellt von Georg Davidsohn.

Preis mit Umschlag  
fertig zum portofreien Verband 15 Pfennig.

Inhalt: Sprachregeln — Nahlen — Lebensalter — Zeit und Welt — Politik und Eisenbahn — Handel und Wandel — Berufe — Militär und Kriegswesen — Im Lazaret — Nahrungs- und Getreidemittel — Eigenschaften — Farben — Die Familie — Ein kleiner Gespräch — Wichtigste Ortsnamen.

Zu beziehen durch  
**Öberhess. Volkszeitung**  
Gießen, Bahnhofstraße 23.

Auf Wunsch wird der portofreie Versand kostenlos übernommen!

**Trauer-Hüte**

in jeder Ausführung  
und Preislage.

**R. Loewenthal & Co.**

Direktion: Hermann Steinweiser

Freitag, den 6. November 1914

abends 8 Uhr:

1. Weltkrieg Abonn. Vorstellung.

Zwischen den Schlachten

Schauspiel in 1-Aufführung von

Wörthern Wörth.

Einlauf:

**Wolkensteins Lager**

von Friederich von Schiller.

Ende vom 10. Uhr. Weltkrieg.

Soldaten vom Feindesfeld abmarschierten bei allen Vorstellungen auf 2 und 3. Vorstellung nur halbe Preise.

Direktion:

**Feldbrief-Mappen**

5 vorchristlich bedruckte Feldpostbrief

umschläge nebst Briefbogen sowie 5 Feld

postkarten.

Inhalt:

5 vorchristlich bedruckte Feldpostbrief

umschläge nebst Briefbogen sowie 5 Feld

postkarten.

Preis nur 10 Pf.

**Oberhess. Volkszeitung Gießen**, Bahnhofstraße 23.

Rheumatismus — Gicht — Ischia

Auf vielseitiges Verlangen will ich nun für obige Leiden Ba und Hilfe erteilen. Nach meinen 25jährigen Erfahrungen habe ich anerkanntmassen genügend Kenntnis hierfür gesammelt. Lauter gute Erfolge.

Zu sprechen: Morgens 9—11 und mittags 3—5 Uhr.

Christian Petri. Moltkestrasse 7.